Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit König! für Freiheit

Morgen-Ausgabe.

No. 123. Donnerstag, den 13. März. 1856.

Zur gutsherrlichen Polizei.

§ Das Herrenhaus hat in seiner Sitzung vom 11ten, nachdem beide Präsidenten ohne einen Laut des Bedauerns über den Tod eines der höchsten Staatsbeamten und treuesten Diener ihres Königs mit dem Schicksal „eines der edelsten Mitglieder des Hauses" sich beschäftigt hatten, den Kommissionsbericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die ländlichen Orts-Obrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen, entgegengenommen, und dem Antrag der Kommission, den Gesetz-Entwurf nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten zu genehmigen, Folge gegeben.

Im Herrenhause giebt es keine Debatten, wie es keine Gegensätze giebt, man überbietet sich höchstens einander in aristokratischen Hyperbeln, und deßhalb mag ein Protest, wie ihn Graf Fürstenberg gegen Einführung der Prügelstrafe seiner Zeit einlegte, immerhin ein Ereigniß sein, das die Rechte des Außergewöhnlichen in Anspruch nimmt. Ueber den Gesetz-Entwurf zur Herstellung der gutsherrlichen Polizei fand auch keine Debatte statt, sondern nur eine Art gemüthlicher Unterhaltung, in der Herr v. Plötz sich wunderte, daß es zur Befestigung so alter Rechte, wie das der gutsherrlichen Obrigkeit, eines Gesetzes bedurft hätte, und die der Referent mit der Bemerkung schloß, daß dieses Gesetz als eines der besten zu betrachten wäre, die unser Staat besitze.

Wie aber im Hause der Abgeordneten unter den Ultras schon Bedenken entstanden waren, ob der Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Fassung nicht noch zum Nutzen und Frommen der kleinen Herren verbessert werden könnte, wie namentlich Graf Pfeil in seiner berühmten Rede vom 15. Februar darauf hinwies, daß §. 12, 13 und 14 auszumerzen wären, um die gutsherrliche Polizei zu einer unverantwortlichen, oder um seinen Ausdruck beizubehalten, zu einer diskretionairen zu machen, die allein der Pflicht, der Ehre und dem Gewissen der Herren Rittergutsbesitzer verantwortlich ist, so hatte auch Herr von Below im Herrenhause einen von zwanzig Mitgliedern unterstützten Gesetz-Entwurf als Ergänzung und Erweiterung des vom Hause der Abgeordneten angenommenen Gesetz-Entwurfs eingebracht, durch den die Bildung von Kreistags-Ausschüssen bezweckt werden sollte, die berufen und verpflichtet wären, über die Erfüllung der den Inhabern der ortsobrigkeitlichen Gewalt obliegenden Pflichten zu wachen.

Dieser Zusatz, gegen den sich das Ministerium schon in der Kommission erklärt hatte, ist auf Empfehlung der Kommission und nach nochmaliger Zurückweisung durch den Minister des Innern für jetzt abgelehnt worden. Wenn man daran denkt, daß die Gutsbesitzer auf den Kreistagen in erdrückender Majorität vertreten sind, wenn man in Erwägung zieht, daß die Majorität die Ausschüsse zu bestimmen hat, und aus dem Hause der Abgeordneten her sich erinnert, daß diese Herren und was zu ihrer Partei gehört, die Neigung nicht verläugnen können, die Majoritäten in schonungslosester Weise auszubeuten, dann wird der Schluß nicht allzukühn erscheinen, daß der Below'sche Antrag in bestimmte Form kleidet, was Graf Pfeil als frommen Wunsch aussprach: die Herren Rittergutsbesitzer würden sich in den Kreistagsausschüssen selbst überwacht haben, und die gutsherrliche Polizei wäre damit in der That eine diskretionäre geworden, was ganz und gar nicht in den Absichten des Ministeriums liegen kann.

Graf Schwerin hat der rechten Seite des Hauses der Abgeordneten weitläufig auseinandergesetzt, daß ihr Gesetzentwurf über die ländlichen Ortsobrigkeiten leicht gegen sie selbst zu kehren sein dürfte, und es scheint allerdings dieser Partei nach und nach klar zu werden, daß der Graf damit eben so sehr den Nagel auf den Kopf getroffen hat, wie mit mancher anderen Auseinandersetzung, die noch nicht das Glück gehabt hat, von den Herren Deputirten begriffen zu werden. Die Regierung wird sich ohne Zweifel nicht das Heft aus der Hand winden lassen, und wenn Herr v. Plötz in seiner Rede auch nicht damit Recht gehabt hat, daß dem großen Grundbesitz die durch das Gesetz angewiesene Stellung von Gott und Rechtswegen gebühre, so dürfte er sich doch darin nicht geirrt haben, daß derselbe große Verpflichtungen übernähme, zu denen wir ihm unsererseits viel Glück und nebenbei, was vielleicht noch nothwendiger ist, etwas Talent wünschen.

Orientalische Frage.

Aus der Krim, 23. Febr., wird dem Journal de Constantinople gemeldet, daß nach heftigem Regen und Schneegestöber sich wieder eine so starke Kälte einstellte, daß in den Baracken die Dinte in den Dintenfässern eingefroren war. Die Truppen blieben in den Baracken, die sie nur verließen, wenn der Dienst es verlangte. Die französischen Theater im Lager machen vortreffliche Geschäfte, während das engl. Thealer vollständig Fiasco machte. Die englischen Schauspieler hatten Possen und Lustspiele von ihrem Repertoire ausgeschlossen und wollten nur Schau- und Trauerspiele so wie Melodramen aufführen. Der Ernst ist im Lager aber so wenig beliebt, daß die Vorstellungen völlig unbesucht blieben.

Aus Konstantinopel, 28. Febr., wird der Times telegraphirt: „Der von der französischen Regierung gemiethete englische Dampfer Falcon ist auf dem Wege nach Smyrna untergegangen. Die Schiffsmannschaft ward gerettet."

Die neuesten Nachrichten des Journal de Constantinople vom 28. Februar aus Asien melden, daß im Innern von Kleinasien und Armenien der Winter mit äußerster Strenge auftrat. In der Nähe von Koniah wurde eine Karawane von 80 Personen durch einen Schneerutsch verschüttet. Die zu Hülfe gerufenen Bauern befreiten 50 der Verschütteten noch zeitig genug, so daß sie wieder zu sich kamen.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 12. März. Mord und Tödtung scheint leider bei uns augenblicklich an der Tagesordnung zu sein. Ich habe Ihnen einen Selbstmord zu melden, der hier großes Aufsehn macht. Der Geh. Ober-Reg.-Rath im Staatsministerium, v. Raumer, ein naher Verwandter des Kultusministers und des berühmten Historikers Friedrich v. Raumer, hat sich gestern Abend im Gebäude des Staatsministeriums erschossen. Man sagt, Familienverhältnisse hätten ihn dazu vermocht; ein anderes Gerücht brachte diesen Unfall mit dem Duell des Herrn v. Hinckeldey in Verbindung, und stellte Hrn. v. Raumer als Ueberbringer des Duell-Verbotes dar, welches vom Minister des Innern an Hrn. v. Hinckeldey erlassen worden, und das Herr von Raumer durch eigne Schuld verspätet. Dem letzteren Gerücht dürfte indessen kein Glauben beizumessen sein. — Sie können leicht ermessen, welche Mißstimmung alle diese Vorgänge bei Hofe hervorgebracht haben. — Gestern Mittag fand, wie ich Ihnen mittheilte, die gerichtliche Obduktion an dem Leichname des Herrn v. Hinckeldey statt, dieselbe wurde, da die Untersuchung von dem Militärgericht geführt wird, von Militär-Aerzten ausgeführt. Es wurde der Thatbestand festgestellt, daß die Tödtung durch den Schuß erfolgt sei; die Kugel hat sich im Körper nicht vorgefunden, dagegen entstand durch die Oeffnung der Leiche ein massenhafter Bluterguß. Morgen früh um acht Uhr findet die Beerdigung statt. Trotz der letztwilligen Verfügung des Verstorbenen, welcher ein stilles Begräbniß wünscht, ist ein prunkvoller Leichenzug von den Beamten des Polizei-Präsidiums angeordnet worden. Ein ausführliches, mir vorliegendes Programm dazu theilt mit, daß Herr Geh. Reg.-Rath Rothe die Anordnungen im Trauerhause getroffen hat, und schreibt vor, daß die dem Polizei-Präsidium angehörenden Herren in Uniform oder schwarzem Civilfrack, weißer Binde und schwarzen Handschuhen zu erscheinen haben. Man vermuthet hier allgemein mit dem Erscheinen des folgenden Polizei-Präsidenten eine Rückkehr zu der älteren Organisation des Polizeiwesens, namentlich die Auflösung der Schutzmannschaft, Herstellung der Gend'armerie und der Revier-Polizei-Kommissarien an Stelle der jetzigen Hauptleute und Polizei-Lieutenants.

§ **Berlin**, 12. März. (Herrenhaus.) Bei Eröffnung der Sitzung ist das Haus noch sehr leer, doch herrscht unter den Anwesenden eine sehr lebhafte Unterhaltung, die selbst durch die Glocke des Präsidenten nicht gänzlich unterbrochen werden kann. Ein Antrag des Herrn Dr. Tellkampf: der K. Staats-Regierung anheim zu geben, ob nicht mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten ein Vertrag darüber zu schließen sei, daß die Summe der auszugebenden Bank-Noten für die sämmtlichen Vereinsstaaten begrenzt und die Quote der möglichen Noten-Ausgabe für jeden einzelnen Staat bestimmt werde, um der Gefahr der Zuviel-Ausgabe von Banknoten, welche zu Bank- und Handelskrisen führen würde, zeitig vorzubauen, wird der Finanz-Kommission überwiesen. Es folgt der zweite Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderungen einiger Bestimmungen des Strafgesetzes. Hierauf genehmigt das Haus die Novelle zur Feldpolizei-Ordnung in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung. — Der nächste Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der 12ten Kommission über den Antrag des Herrn Piper, betreffend die Uebertragung der örtlichen Polizei-Verwaltung an besondere Staats-Beamte auf Grund des §. 2 des Gesetzes vom 11. März 1850. Die Kommission beantragt Ueberweisung dieses Antrages an die K. Staats-Regierung zur Berücksichtigung. — Der Kommissions-Antrag wird vom Hause angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung betrifft den Antrag des Herrn Piper wegen Fixation der in den Städten mit K. Polizei-Verwaltung auf Grund des §. 3 des Gesetzes vom 11. März 1850 aus Kämmereimitteln beizutragenden Kosten. Auch hier beantragt die Kommission einstimmig die Ueberweisung des Antrages an die Staats-Regierung zur Berücksichtigung. Herr Piper leitet die Diskussion des Antrages mit der Bemerkung ein, daß er vor 8 Tagen eine ausführliche Begründung desselben würde gegeben haben, daß er es aber heute für eine Ehrenpflicht halte, darüber zu schweigen.

Hr. Krausnick: Er spreche unter dem Eindrucke eines Ereignisses, welches die schöpferische Thätigkeit eines Mannes geendigt habe, dem die Stadt Berlin manche großartige und schöne Einrichtung verdanke. Die Energie des Mannes, der so eben seine Augen geschlossen, habe viele Einrichtungen zum Besten der Stadt geschaffen und sei der Verlust ein sehr schwerer. Trotzdem aber glaube er, daß einige Worte über den vorliegenden Gegeanstnd gewechselt werden könnten. Der Redner weis't nun gerade aus der Verwaltung der Stadt Berlin das Bedürfniß für die Annahme des Antrages nach und empfiehlt denselben. — Nachdem die Diskussion geschlossen, genehmigt das Haus auch diesen Antrag der Kommission. — Nächste Sitzung Freitag.

§§ **Berlin**, 12. März. Das Haus der Abgeordneten hielt heute Morgen um 11 Uhr seine 39. Plenarsitzung. Der Präsident Graf zu Eulenburg eröffnete dieselbe um 11 Uhr 20 Minuten. Am Ministertisch waren anwesend die Herren von Manteuffel I. u. II., v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, und mehrere Regierungs-Kommissarien. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung schritt man zu der Berathung über den von Herrn Guderian erstatteten Bericht der Finanz-Kommission über die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer.

Folgendes Amendement wird hiernach eingebracht und unterstützt:

Das hohe Haus wolle in einer Abstimmung beschließen: 1) den Gesetz-Entwurf wegen der Forterhebung des Zuschlages der 25 pCt. in der von der Staats-Regierung vorgeschlagenen Fassung anzunehmen, gleichzeitig aber 2) die bestimmte Erwartung auszusprechen: daß die Staats-Regierung eine fernere Bewilligung des gedachten Zuschlages über den 1. April 1857 hinaus dem Hause der Abgeordneten nicht ansinnen, vielmehr a) vor Allem darauf Bedacht nehmen werde, in dem Staatshaushalts-Etat für 1857 die Herstellung eines sicheren Gleichgewichts zwischen den Staats-Einnahmen und Ausgaben, ohne jene temporaire Beihülfe, durch Ausgabe-Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung herbeizuführen, insoweit sich dies aber nicht als möglich zeigen sollte, b) die erforderlichen Vorschläge zu einer den Grundsätzen der Finanz-Politik entsprechenden Erhöhung der dauernden Staats-Einnahmen rechtzeitig vorlegen werde.

Ein Amendement des Herrn v. Arnim (Neu-Stettin) zieht derselbe zurück.

Die Kommission empfiehlt Annahme des Gesetz-Entwurfes. Am Eingang der Debatte rechtfertigt der Berichterstatter den Standpunkt der Kommission.

Herr v. Gerlach: Unter dem Eindruck eines schmerzlichen Familien-Ereignisses hebe er die Motive an, welche ihn gegen den Kommissions-Antrag zu stimmen veranlaßten. Außerordentliche Zeiten dürften nur außerordentliche Geldbewilligungen rechtfertigen, solche Zeiten seien jetzt nicht da. Er müßte, wenn man von der Landesvertretung nur Steuervertretung nur Steuerbewilligungen erzielen wollte, wünschen, daß es keine Kammern gäbe und die Regierung von Sr. Majestät und seinen Ministern ohne Verantwortlichkeit geführt würde. Man dürfe die Steuerkraft des Landes nicht allzu straff anspannen, es würden Zeiten kommen, in denen man sie brauchen würde. Man müsse zwischen nothwendigen und nützlichen Ausgaben einen Unterschied machen; die letzteren könnten unmöglich außerordentliche Ausgaben begründen.

Ministerpräsident. Ich stimme in Vielem mit dem Vorredner überein, ich halte es für eine Pflicht jeder Regierung, sparsam zu sein und für die einer Landesvertretung, Steuerzuschläge nicht leicht zu bewilligen. Aber über die Aeußerung, daß ein Mittelpunkt für die Etats fehle, welche er zum zweiten Male hier thut, möchte ich mir Auskunft erbitten. Wenn der Vorredner gemeint hat, man müsse von nützlichen Ausgaben, wenn sie nicht nothwendig seien, abstehen, so verweise ich ihn auf das Beispiel, des gewiß sparsamen Königs Friedrich Wilhelm I., welcher große Summen für die Verbesserung des Gumbinner Landesstriches verwendet hat. Sie werden nicht wollen, meine Herren, daß Preußen in diesen Bestrebungen hinter anderen Ländern zurückbleiben soll. (Bravo.) Uebrigens kann ich versichern, daß die Regierung mit aller Sorgfalt das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben zu erhalten bestrebt war, denn sie weiß, daß die Ordnung der Finanzlage eine der Hauptsäulen der Größe Preußens ist. Und meine Herren, ist denn in dem letztvergangenen Jahre zu viel ausgegeben worden, kann Preußen nicht mit Befriedigung auf die geringe Summe sehen, mit welcher es aus den europäischen Konflikten hervorgegangen ist? Ich glaube, meine Herren, daß Sie mit gutem Gewissen dem Verlangen der Regierung beitreten können.

Hr. Kühne (Berlin) vertheidigt und empfiehlt sein Amendement. Er giebt zu, daß eine Bewilligung des Zuschlages für jetzt unvermeidlich sei, allein er müsse auch wünschen, daß das

Provisorium endlich sein Ende erreiche, denn der geregelte Gang der finanziellen Verhältnisse sei die Basis aller Ordnung und Ruhe, die jeder Gutgesinnte aufrecht erhalten müsse. Ersparnisse seien freilich gemacht worden, aber in einem erhöhteren Sinne wäre dies nur möglich bei einer ganz einheitlichen Regierung, wie man sie zur Zeit nicht habe. Der Redner wendet sich zu einer Widerlegung des von Gerlach'schen Bedenkens gegen die Vorlage und kommt darauf zurück, daß man unter dem Vorbehalt der Begrenzung und baldigen Aufhebung des Provisoriums den Zuschlag bewilligen möge. (Der Antrag Kühne wird mit Beseitigung des Amendements schließlich angenommen.)

Die heute morgen ausgegebene Nummer der ministeriellen „Preußischen Correspondenz" meldet: „Der Französische Gesandte hat heute dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel eine Depesche des Grafen Walewski übergeben, der als Organ der Pariser Konferenz, unter Mittheilung des betreffenden Auszugs aus dem Protokoll, an Preußen die Einladung richtet, aus Gründen des Europäischen Interesses und als Mitunterzeichner des Vertrages von 1841, Bevollmächtigte zur Theilnahme an den Verhandlungen der Konferenzen zu ernennen. Die „Preußische Correspondenz" fügt hinzu, Preußen werde dieser Einladung folgen."

Die heutige Morgenausgabe No. 121 der „National-Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden; dem Vernehmen nach haben dazu die Betrachtungen, welche das Blatt an den Tod des Herrn v. Hinckeldey knüpfte, Veranlassung gegeben. Auch die gestrige Abendausgabe der „National-Zeitung" No. 120 ist aus öffentlichen Lokalen entfernt worden.

Es wird vor Gericht häufig, wenn Gesinde oder Arbeitsleute Gegenstände, welche sie in der Behausung des Eigenthümers und Dienstherrn ꝛc. zu behandeln haben, entwenden, seitens der Vertheidigung behauptet, daß solche Handlungen nicht als Diebstahl, sondern nur als Unterschlagung anzusehen seien. Das k. Ober-Tribunal hat daher kürzlich in einem Falle Veranlassung gehabt, sich über diese Rechtsfrage auszusprechen. Nach Annahme desselben hören Sachen, welche Wächtern oder Dienstboten von der Dienstherrschaft zur Beaufsichtigung oder Arbeitern zur Bearbeitung in der Behausung des Meisters oder Arbeitgebers überlassen werden, dadurch nicht auf, in dem Gewahrsam des Dienstherrn, resp. des Meisters oder Arbeitsgebers zu sein. Wenn daher von solchen Gegenständen der Wächter, Dienstbote, Geselle, Arbeiter ꝛc. sich etwas rechtswidrig zueignet, so begeht derselbe einen Diebstahl.

Memel, 9. März. Am 3. d. M. kamen aus den Dörfern Kinten und Drawöhnen einige 20 Bauern auf Schlitten und zu Pferde über das kurische Haff nach der gegenüberliegenden Seite der Nehrung in die Nähe des Dorfes Nidden zum Ankaufe von Fischen, mit deren Fange an vielen auf dem Eise geschlagenen Wuhnen die Bewohner jenes Dorfes beschäftigt waren. Plötzlich löst sich zum Entsetzen der Menge die Eisdecke, und Sturm und Strom führten dieselben mit sämmtlichen Menschen und Pferden in gewaltiger Schnelligkeit fort nach der Mündung des Haffes hin. Nachdem sie mehrere Meilen zurückgelegt, rettete am 4. d. eine plötzliche Stopfung der Eisschollen die an jeder Rettung Zweifelnden von dem drohenden Verderben. In dankbarer Freude erreichten sie die rettende Küste der Nehrung und wurden am 5. d. durch hiesige Böte, 50 Mann an der Zahl, sammt ihren Pferden, aufgenommen und theils an der Huk — an der Mündung der Dange —, theis am Ballastplatze wohlerhalten ans Land gesetzt.

Frankreich.

Paris, Dienstag, 11. März. Der Zustand des Prinzen Jerome hat sich heute verschlimmert.

Paris, 10. März. Ueber die sechste Sitzung des Kongresses, welche am Sonnabend statt fand, kann ich Ihnen melden, daß in derselben die Verhandlung über die Donau-Fürstenthümer fortgesetzt wurde, und daß Oesterreich und die Türkei eben so entschieden sich gegen die Vereinigung derselben aussprachen, als in der fünften Sitzung. Lord Clarendon und Lord Cowley waren in ihrer Meinung erschüttert, und dieser Umstand ist dem glücklichen Auftreten des präsidirenden Grafen Walewski zu verdanken. Die Physiognomie des Kongresses ist übrigens fortwährend die beste, und ich kann Ihnen unter Anderem als Beweis anführen, daß man in der sechsten Sitzung bereits anfing, fertige Redaktionen zu lesen, ohne daß von irgend einer Seite namhafte Einwendungen gemacht wurden. (K. Z.)

Der Kaiser Louis Napoleon hat die seltene Gabe, ganz gemäßigt zu bleiben, ja man darf sagen, er ist frei von irgend einer Illusion über die Zukunft, welche für die ganze Welt in Dunkel gehüllt erscheint. Ein ehemaliger Deputirter, der Verwandte einer sehr hohen Persönlichkeit, wurde jüngst in den Tuilerien vom Kaiser empfangen, der ihm sagte: „Wenn ich nicht irre, ist es nicht lange her, daß Sie in Wien waren, um dem Grafen Chambord Ihre Aufwartung zu machen." „Es ist wahr, Sire, war die Antwort, daß alte Verbindungen meine Familie an das Haus der Bourbonen fesseln." „Und wie haben Sie den Herrn Grafen von Chambord gefunden? Was macht er? Denkt er daran, nach Frankreich zurückzukommen?" „Sire, das glaube ich nicht, er arbeitet aber, und bleibt in genauer Kenntniß der Begebenheiten, um für den Fall, daß das Glück ihm günstiger werden sollte, sich mit den fähigsten und ausgezeichnetsten Männern umgeben zu können." — Gelt, erwiederte der Kaiser, indem er sich zu Herrn Abatucci wandte, der neben ihm stand, er würde also das Entgegengesetzte von dem befolgen, was ich gethan, ich habe die Unbekanntesten gewählt.

Großbritannien.

London, 10. März. In Bezug auf die den Fall von Kars betreffenden Aktenstücke bemerkt die Times: „Seit langer Zeit, glauben wir, hat das Publikum keine so seltsame Geschichte vernommen, wie die, welche uns jetzt enthüllt vorliegt. Wir haben nur unsere Pflicht gethan, indem wir sie in allen ihren scandalösen Einzelheiten darstellten. Jeder Wohlgesinnte muß einsehen, daß in einer Sache, bei welcher es sich um Gerechtigkeit und um das allgemeine Beste handelt, eine Untersuchung und Aufklärung nothwendig ist. General Williams, dessen Gesundheit zerrüttet ist, befindet sich als Gefangener in der Fremde, und seine Gefährten dulden gleichfalls in weiter Ferne. Wir sind es diesen Männern, der englischen Nation und ihren Verbündeten schuldig, von dem Parlamente zu verlangen, daß es diejenigen streng zur Rechenschaft ziehe, welche schuld daran waren, daß ein solcher General, solche Offiziere und ein solches Heer sich im hoffnungslosen Kampfe abmühen mußten, und daß der Feind den einzigen Erfolg errang, welcher seinen Waffen vergönnt war."

Schweden und Norwegen.

Aus Hamburg, 9. März, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Eine Handels-Krisis ist in Norwegen ausgebrochen. Auf der Börse hieß es, in der Stadt Bergen allein hätten nicht weniger als 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt."

Provinzielles.

Aus Hinterpommern, 10. März. Seit Feststellung der Hinterpommerschen Eisenbahnlinie wendet sich die Thätigkeit verschiedener Kreise in erhöhtem Maße dem Straßenbau zu, um die bequemste und schnellste Verbindung mit der Eisenbahn herzustellen. So hatte der Naugardter Kreis Anschläge und Zeichnungen zu einer Chaussee von Gollnow nach Massow und von Naugard nach Daber schon früher ausführen lassen, den Bau jedoch bis dahin vertagt, wo die Eisenbahnlinie feststehen würde. Die Bestimmung derselben regt auch zur Herstellung neuer Linien an. Nach Herstellung des Straßenzuges von Colberg über Treptow, Greiffenberg nach Plathe, und seit die Richtung der Eisenbahn über Massow festgestellt ist, erscheint die Verbindung dieser Stadt mit Naugard durch eine Chaussee nothwendig, und man arbeitet deshalb an den Plänen und Anschlägen für diese Strecke, welche wahrscheinlich bei dem Dorfe Wolchow zwischen Naugard und Gollnow in die große Hinterpommersche Chaussee einmünden wird. — Seit Stargard zum Ausgangspunkte der Hinterpommerschen Eisenbahn genommen ist, verdient ein alter Plan Berücksichtigung, welcher öfter angeregt, jedoch nie zur Ausführung gelangt ist. In den meisten geographischen Lehrbüchern wird die bei Stargard vorüberfließende Ihna schiffbar genannt. In früheren Zeiten verdiente der Fluß diesen Zusatz, denn Stargard war Hansestadt und seine Schiffe wurden an der Mündung der Ihna beladen und gelöscht, flachgehende Schiffsgefäße vermittelten den Verkehr bis an die Stadt. Allmählich ist jedoch der Fluß so versandet, daß nur bei Hochwasser im Frühlinge und unter erschwerenden Umständen auch zu anderer Zeit sehr flach gehende Fahrzeuge den Fluß herabfließen können. Die Staatsregierung ließ deshalb Anschlage zur Verbesserung des Fahrwassers insoweit ausführen, daß der von Stargard bis Gollnow ca. 10 Meilen laufende Strom durch Gradlegung um die Hälfte seines Laufes verkürzt und angemessen vertieft werden sollte. Diese Vorarbeiten wurden jedoch durch die polnische Revolution und die Cholera im Jahre 1831 unterbrochen und sind seitdem in ihrer alten Tragweite nicht wieder aufgenommen worden. Mit dem steigenden Wohlstande und der fortschreitenden Kultur unserer Gegend, welche wegen ihrer Kornproduktion besonders im Jahre 1854 und 1855 eine so bedeutende Stellung einnahm und die bei den fortgesetzten Meliorationen auch in gewöhnlichen Jahren in ihrer Entwickelung ungemein fortschreitet, verdient das Projekt der Schiffbarmachung und Verkürzung der Ihna von Neuem Beachtung. (O. Z.)

Stettiner Nachrichten.

(Eingesandt.)

Das Gedeihen einer industriellen Aktiengesellschaft ist auch davon abhängig, daß sie dem Handel wirklichen Nutzen stiftet. Um dies zu erreichen und zugleich den Aktionairs eine befriedigende Dividende zu gewähren, ist es aber nöthig, daß letztere eine geeignete Leitung erwählen und dahin sehen, daß sowohl Direktion wie Verwaltung in Händen von Männern gelange, die nicht nur ihrer Aufgabe gewachsen und sachverständig sind, sondern die außer Lust und Liebe zur Sache, Umsicht und Erfahrung — auch eine so unabhängige Stellung einnehmen (also keine Handels-Agenten oder ähnliche Beamte sind) von denen der Verdacht, sie könnten Privat-Interessen verfolgen, von vorne herein abgewendet wird.

Wenn durch Unaufmerksamkeit der General-Versammlungen auch nur ein Mitglied in die Verwaltung gelangt, welches obige Eigenschaften entbehrt, so wird dadurch ein unberechenbarer Schaden entstehen, indem Intriguen aller Art dadurch Thor und Thür geöffnet wird.

Die mehrsten Aktien-Gesellschaften hier am Platze haben eine starke Konkurrenz zu bestehen, und da ist es um so wichtiger, dahin zu trachten, daß Rechtschaffenheit, Umsicht und Eifer bei der Direktion, sowie unabhängige Stellung, lanjährige Erfahrung und moralischer Einfluß bei der Verwaltung vorhanden sind, und daß auch nicht eine und dieselbe Persönlichkeit in den Rath fast aller Gesellschaften gewählt werde.

Vermischtes.

* Von dem Gerichte eines mährischen Städtchens erging jüngsthin an einen demselben unterstehenden Dorf-Gemeinde-Vorstand der Auftrag, allen in der Umgebung jenes Ortes befindlichen Müllern bekannt zu geben, daß sie sämmtlich an einem festgesetzten Tage vor dem Gerichte zu erscheinen hätten; Renitenten würden mit 30 Kr. C.-M. Strafe belegt werden. Der gerichtliche Auftrag an den Gemeindevorstand war in deutscher Sprache abgefaßt. Dieser aber, derselben nicht mächtig, nimmt die Sprachenkunde des Orts-Schullehrers in Anspruch; dieser macht sich an's Werk und hat in wenigen Minuten die Uebersetzung fertig; doch leider ist ihm dabei etwas Menschliches passirt, indem er nämlich das Wort „Müllern" für „Müttern" gelesen und demnach auch so übersetzt hat. Der bestimmte Tag erschien, und allenthalben machten sich die Mütter in banger Erwartung der Dinge, die da kommen würden, auf den Weg. Von allen Seiten strömen sie, jung und alt, zum Gerichtshause und füllen die Räume desselben. Die Gerichtsbeamten wissen sich den einem förmlichen Ueberfalle gleichenden Andrang nicht zu erklären. Man forscht und fragt. Die Weiber behaupten, vorgeladen zu sein. Aber von wem und durch wen? Durch unsern Gemeindevorstand. Endlich klärte sich das Quiproquo auf.

* Ein eigenthümliches Völkchen lebt in Algierien in der Provinz Constantine am Auresgebirge. Es nennt sich Schawia und ist körperlich und geistig ganz anders als alle andern Stämme. Statt braun oder gelb sind die Schawiaten von weißer Haut, blauen Augen, blonden Haaren und hohen Wuchses und sprechen eine Sprache, die von keinem der übrigen Völkerstämme Algeriens verstanden wird. Allen Leuten des Stammes fehlt das Ohrläppchen. Da dieselbe Eigenthümlichkeit sich auch bei den Cagots der Pyrenäen findet, die von den Gothen abstammen, so nimmt man an, daß die Schawias aus Spanien nach Afrika eingewandert sind. Die Leute treiben hauptsächlich Ackerbau und, wenn's Gelegenheit giebt, Räuberei.

Börsenberichte.

Berlin, 12. März. Weizen unverändert. Roggen etwas matter. Rüböl zur Spekulation höher bezahlt. Spiritus ebenfalls etwas matter.

Weizen loco 75—112 Rt.

Roggen, loco 85pfd. 77½ Rt. pr. 82pfd. bez., 84.85℔. 77⅓ Rt. bez., März 74 Rt. bez. und Gd., 74½ Br., März-April 73½ Rt. bez., 74 Br., 72⅜ Gd., Frühjahr 73¾—½—¾ Rt. bez. und Br., 73½ Gd., Mai-Juni 73¼- 73—¾ Rt. bez. u. Br., 73¼ Gd., Juni-Juli 70 Rt. bez. u. Gd., 70½ Br., Juli-August 65½ Rt. bez. u. Gd., 66 Br.

Gerste, 52—56 Rt.

Hafer 30—33 Rt., Frühjahr 50pfd. 31½ Rt. Br., 31 Gd.

Rüböl loco 16¾ Rt. bez., März und März-April 16⅔ Rt. Gd., 16¾ Br., April-Mai 16⅚ 17 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktober 14⅓—⅙—¼ Rt. bez. und Gd., 14⅓ Br.

Spiritus loco ohne Faß 26½ Rt., März und März-April 26⅜—¼ Rt. bez. und Gd., 26½ Br., April-Mai 26¾—½ Rt. bez.u. Gd., 26¾ Br., Mai-Juni 27 Rt. bez. und Gd., 27¼ Br., Juni-Juli 27¾—½ Rt. bez. u. Gd., 27¾ Br., Juli-August 28—28¾ Rt. bez., 28½ Br., 28 Gd.

Breslau, 12. März. Weizen, weißer 54—139 Sgr., gelber 51 — 134 Sgr. Roggen 94 — 107 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12⅔ Rt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	335,52'''	336,82'''	337,18'''
Thermometer nach Reaumur.	11	— 1,8°	+ 0,5°	— 1,0°

Hier sind Baustellen zu verkaufen.

(Nach dem Französischen des Edmond About.)

(Fortsetzung.)

III.

Herr Gaillard brach nach dem Abgange seiner Freunde in lautes Klagen aus; seine Tochter und Schwester trösteten ihn. Wo liegt denn das Unglück? fragte das alte Fräulein Gaillard. Ein wenig früher oder später mußte ihnen doch die Heirath angezeigt werden.

— „Welche Heirath?" —

— „„Papa, die meinige!"" rief Rosalie beherzten Muths.

— „Du sprichst, als ob Alles in Richtigkeit wäre. Du hast also vor nichts Besorgniß, Du!" —

— „„Man müßte sehr thöricht sein, um sich vor seinem Glück zu fürchten!"" —

— „Du liebst also den jungen Künstler?" — Das Wort Künstler kostete diesem verehrungswürdigen Munde immer noch einige Ueberwindung.

— „„Ich glaube ihn von ganzem Herzen zu lieben!"" —

— „Es genügt nicht, daß Du es glaubst, Du mußt davon überzeugt sein. Ueberlege also noch und erwäge wohl das Für und Wider."

— „„Es ist Alles erwogen, Papa!"" —

— „Du fühlst also nicht das Bedürfniß vor einem so wichtigen und entscheidenden Schritte, noch ein oder zwei Monate Dich zu sammeln?" —

— „„Mein liebster Papa, nun sind's schon fünfundzwanzig Jahre und drei Monate, daß ich mich sammle!"" —

— „Oh, diese Kinder! Bevor die Heirath eine vollendete Thatsache geworden ist, wirst Du mir eine eigenhändige Erklärung abgeben, das heißt, eine Erklärung, die Du selbst geschrieben hast, daß es durchaus Dein Wille war, Herrn Tourneur zu heirathen!" —

— „„Ich will sie mit beiden Händen schreiben!"" —

— „Auf diese Weise bin ich frei von Verantwortlichkeit, und wenn Du in zehn Jahren etwa kommen und mir vorwerfen wirst: — Warum hast Du mich mit einem Künstler verheirathet, dann werde ich Dir, Deine Erklärung in der Hand, antworten: Du hast es selbst gewollt." —

— „„Ich werde mich nie beklagen, mein allerbester Papa. Aber was haben die armen Künstler denn verschuldet, daß Du so schlecht von ihnen denkst!"" —

— „Ei der Tausend, was? Sie bilden eine Kaste außerhalb der menschlichen Gesellschaft. Ich begreife die Fabrikanten, die etwas hervorbringen, die Handelsleute, die es verkaufen, die Soldaten, die ihr Land berühmt machen, die Staatsbeamten, die es verwalten; aber der Künstler steht außerhalb dieser Kreise, und die Römer, unsre Vorfahren, machten auch nicht viel Aufhebens von ihm, sie betrachteten ihn als ein überflüssiges Glied der Gesellschaft." —

— „„Fi, die hochtrabenden Redensarten. Wenn der arme Henri in seinem Atelier vor seiner Leinewand und Staffelei sitzt, was thut er?""

— „Was er thut? Nicht viel. Er fabrizirt Gemälde." —

— „„Ah, ich nehme Dich beim Wort. Er fabrizirt. Er ist Fabrikant. Ein Maler ist ein Fabrikant von Gemälden. Er produzirt bemalte Leinwand, wie Dein Freund, Herr Cotinet, Mützenschirme fabrizirt."" —

— „Das ist ein großer Unterschied!" —

— „„Ich glaube es selbst, und wenn er ein Gemälde beendigt hat, was thut er dann? Legt er es in ein Magazin?"" —

— „Nein, er verkauft es!" —

— „„Du siehst also, er verkauft es. Er schlägt seine Produkte los, setzt seine Waare ab, treibt Handel, ist ein Kaufmann!"" —

— „Du spielst mit Worten!" —

— „„Ganz und gar nicht, ich mache Folgerungen. Und wenn er etwa ein hundert Meisterwerke geliefert hat, (denn er liefert Meisterwerke), was spricht dann die Welt? Sie wird sagen: — Paris hat die Ehre, dem berühmten Henri Tourneur das Leben gegeben zu haben, Henri Tourneur, dessen Gemälde das alte Holland in Schatten stellen und das neue Frankreich berühmt machen. Das wiegt wohl die Epaulets eines Sekondelieutenants auf. Er wird vor Ablauf von zwei Jahren dekorirt werden, das hat ihm der Minister versprochen. Was verstehst Du also unter Ruhm?"" —

— „Sage, was Du willst, es ist nicht . . ." —

— „„Nein, nein, ich erlasse Dir nicht eine Silbe; Du sollst Alles hören. Du hast von Staatsbeamten gesprochen; gut, Henri ist zehnmal mehr Staatsbeamter, als Du!"" —

— „So, das möchte ich doch einmal sehen!" —

— „„Was ist ein Staatsbeamter? Ein Mann im Dienste des Staates und von den Einkünften desselben bezahlt; je theurer man bezahlt wird, desto mehr ist man Staatsbeamter. Und nun, befindet sich Henri, wenn er eine Bestellung vom Ministerium erhält, die ihn ein ganzes Jahr beschäftigt, im Staatsdienst oder nicht, und wenn er am Ende des Jahres aus der Staatskasse 40000 Franks zu empfangen hat, ist er dann nicht zehnmal mehr Beamter, als Du, der blos 4000 empfängt?"" —

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.

Herr Superintendent **Hasper.**

Bekanntmachung.

Das an die Chaussee grenzende, in Grabow belegene Wiesengrundstück der Navigationsschule daselbst, von 5 M. 55 Q. R. soll im Termin am

Mittwoch, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,

im Schulhause zu Grabow, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst Taxe u. Situations-Plan hier und im Büreau der Königl. Regierung eingesehen werden können, auch im Licitations-Termin selbst werden vorgelegt werden.

Köstin, den 10. März 1856.

Königliches Domainen-Amt.

v. c
Stapel.

Rechenschafts-Bericht

über die Kassen-Verwaltung des Kirchlichen Vereins im St. Gertrud-Kirchspiel 1855.

Einnahme:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Ar. Kassenbestand laut letztem Rechenschaftsbericht, General-Anzeiger vom 31. März 1855, No. 76	54	29	3

Ausgabe:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Insertionsgebühren	3	21	3
Zahlung an G. Bellack für 1000 Sparkassenbücher u. 22 Nachweisungsbücher	22	15	-
An die St. Gertrud-Spar-Gesellschaft gezahlt als Zuschuß zur Zinsenvertheilung	13	16	6
	39	22	9
bleiben Bestand	15	6	6

Rechenschafts-Bericht

der Kassen-Verwaltung der Spargesellschaft im St. Gertrud-Kirchspiel 1855.

Bei einer Sparzeit von 30 Wochen unter fünf Abtheilungs-Vorstehern mit 468 Sparern, und zwar:

Sparer		Sgr. pro Woche
8	Sparer mit	$2\frac{1}{2}$
126	" "	5
54	" "	$7\frac{1}{2}$
139	" "	10
6	" "	$12\frac{1}{2}$
135	" "	15
468	Sparer.	

Einnahme:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Saldo vom vorigen Jahre	1	3	6
Die zur Kasse gezahlten Einlagen betrugen	3587	-	-
Von der Neuen Zuckersiederei sind an Zinsen eingegangen für daselbst successive deponirte 3587 Rt.	52	21	-
Von dem Kirchlichen Verein als Zuschuß zur Zinsenvertheilung	13	16	6
	3654	11	-

Ausgaben:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Zurückgezahlt sind die Einlagen an die Abtheilungs-Vorsteher zur Einlösung der Sparbücher mit	3587	—	-
An Zinsen sind gezahlt auf Sparbücher mit Einlagen, die von der Neuen Zuckersiederei eingegangenen Zinsen von den daselbst deponirten 3587 Rt. 52 Rt. 21 Sgr. - Pf.; Ferner v. Kirchlichen Verein als Zuschuß hergegebene 13 " 16 " 6 "; sowie Saldo v. vor. J. 1 " 3 " 6 "	67	11	-
	3654	11	-

Den Herren Stellmachermeister E. Breidsprecher, Gasthofsbesitzer F. W. Ewald, Kaufmann Stephan, Kaufmann C. Stocken, Maurermeister Zieger, welche die Sparbeiträge wöchentlich eingezogen haben, danken wir für die große Mühwaltung verbindlichst, sowie auch der Wohllöbl. Direction der Neuen Stettiner Zucker-Siederei für die Bereitwilligkeit der jederzeitigen Annahme der ersparten Gelder.

Stettin, den 11. März 1856.

Franz Leopold Schultz. Wergien.

Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Die beiden Königsberger Dampfschiffe

„OSTSEE“ und **„KŒNIGSBERG“**

beginnen bei Aufgang des Wassers sofort ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg und Stettin und zwar so, daß von beiden Orten

am 4., 8., 12., 16., 20., 24. und 28. jeden Monats früh 5 Uhr ein Schiff abgeht.

Sollte sich das Bedürfniß herausstellen, so wird noch am 30. resp 31. jeden Monats eine achte Fahrt eingelegt, so daß die Güter **alle 4 Tage** abgeliefert werden.

Die Frachten sind für dieses Jahr billiger und nach dem Tarif von 1854 normirt, mehrere ord. Artikel sogar noch billiger, auf $7\frac{1}{2}$ Sgr., gestellt. Es wird mir stets möglich sein, sämmtliche Güter mit dem zuerst abgehenden Dampfschiff zu expediren, daher bitte ich meine geehrten Geschäftsfreunde, mir ihr schätzbares Wohlwollen auch fernerhin zu schenken.

Stettin, den 12. März 1856.

Expedition der Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Hermann Schulze.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbe-Kassen-Vereins, welcher zur Zeit unter dem Namen „Verein der Pommerschen Prov.-Zucker-Siederei-Arbeiter“ besteht und unter einem andern Namen neu begründet werden soll, werden zur Erklärung über den Statut-Entwurf zur General Versammlung

am 15. März d. J., Abends 6 Uhr,

im Central-Büreau der Königlichen Polizei-Direktion, gr Wollweberstr. 587, hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen bei, welche von der Mehrzahl der Anwesenden gefaßt werden.

Stettin, im März 1856.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 113. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3. Klasse spätestens bis zum 22. d. Mts., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Stettiner Dampfschiff-Verein.

In der am 10. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung unserer Gesellschaft ist der Herr **Ludwig Gröning** zum Direktor erwählt, welches hiemit nach §. 13 des Statuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 12. März 1856.

Der Verwaltungs-Rath.

Hellwig. Marchand. A. de la Barre. Scheele. Kreich.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Die Mitglieder der Schützen-Compagnie der Bürger werden ersucht, sich heute Nachmittag präcise 3 Uhr auf den Fischmarkt recht zahlreich zu versammeln, um unserm verstorbenen Kameraden, dem Maler Hrn. **Petermann**, die letzte Ehre zu erweisen.

Stettin, den 13. März 1856.

Die Alterleute.

Abendhalle.

Donnerstag den 13. März, 7 Uhr Abends, zum Schlusse der Wintervergnügungen:

BALL.

Das Abendessen findet in gewohnter Weise Statt.

Die Direction der Abendhalle.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 14. März c., Nachmittags 2 Uhr, **in Grabow**, Breitestraße No. 107, Oelgemälde, 1 Stubenuhr, Glas, Porcellan, gute Herren-Kleidungsstücke, Leinenzeug, gute Betten, mahagoni und birkene Möbel, als: 1 Trümeau, Sopha's, Kleider-, Bücher-, Küchen- und andere Spinde, Schreib- u. Kleider-Secretaire, Waschtoiletten, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auction.

Freitag den 14. März, Nachm. 3 Uhr, soll in der gr. Oderstr. Nr. 71 eine Parthie Königsberger Marcipanfiguren, für Rechnung wen es angeht, durch Herrn Makler **Schiffmann** meistbietend verkauft werden.

Auction

am 14. März cr., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 581, über: 1 Tableau-Uhr, Crystall, Porzellan, Kupfer, Messing, Herren-Kleidungsstücke, Leinenzeug, herrschaftliche Betten, elegante mahagoni auch birkne Möbel, als: Sopha's, 1 Trümeau, 1 Spiegel-Servante, Spinde aller Art, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Auction

am 13. und 14. März, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags, gr. Oderstraße No. 10, auf dem Hofe links, über Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren, goldne Ankeruhren, Gold- und Silbersachen, Spiegel, Gewehre, Möbel, Haus- und Küchengeräth, wie verschiedene Maler-Farben.

Sylvester.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Caroline** geb. **Metzenthin**, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit an.

Reinsdorf, 11. März 1856.

Eduard Pfaff.

Todes-Anzeigen.

Heute früh entschlief sanft, nach achttägigem Krankenlager, unsere geliebte Mutter, verw. Oberbürgermeister **Kirstein** geb. Schumann, in ihrem 81. Lebensjahre.

Stettin, den 12. März 1856.

Die hinterbliebenen Kinder.

Heute früh nach 8 Uhr starb unser vielgeliebtes Töchterchen **Armgard**, in einem Alter von beinahe 3 Jahren, an den Folgem eines Stickhustens. Verwandten und Freunden zeigen dieses statt besonderer Meldung an

die tiefbetrübten Eltern,
v. Alvensleben, Oberstlieutenant im Kaiser Alexander Grenad.-Regt.,
Elise v. Alvensleben geb Kahl.

Stettin, den 11. März 1856.

Zu verkaufen.

Belgisches Wagenfett,

aus der renomirtesten Fabrik, von anerkannt vorzüglichster Qualité, empfing in Gebinden von allen Größen und offerirt billigst

Julius Rohleder.

Sächsische Gurte empfiehlt

Albert Brehmer.

Von den besten Harzer Kanarienvögeln habe ich noch Auswahl und verkaufe diese sehr billig.

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstr. 167.

In Vogelbauern von den einfachsten bis zu den neuesten höchst eleganten Sorten wie auch Heck- und Lerchenbauer bin ich jetzt wieder vollständig assortirt und empfehle ich hiermit bestens.

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstr. 167.

Die neuesten Damen-Einsteckkämme in Schildpatt und Horn, sowie Friseur-, Staub- u. Taschenkämme, empfehle ich als das Schönste und Beste in der größten Auswahl billigst

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstr. 167.

Mein Lager von Bürsten, als: Kopf-, Kleider-, Sammet-, Zahn- und Nagel-Bürsten, ist jetzt wieder vollständig assortirt. Ich empfehle diese Gegenstände in der vorzüglichsten Güte billigst

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstr. 167.

Chili-Salpeter,
Aecht Peruan. Guano,
directe Abladung von Anthy. Gibbs & Sons in London,
Patent-Portland-Cement,
Abladung Robins & Co. in London, und
frische Rappkuchen
offeriren billigst

Johs. Quistorp & Co.

Besten Rügenwalder Schinken

empfing in Commission und empfiehlt billigst

Carl Lethe,
gr. Lastadie No. 182, goldene Krone.

Household-Kohle

empfing und offerirt

K. A. Scholtz,
gr. Lastadie No. 229.

---

12 noch gut erhaltene Fenstern mit weißem Glase, circa 6 Fuß hoch und 4 Fuß breit, dazu 6 Doppelfenster gehörend, sollen wegen Abbruch des Hauses, Roßmarkt No. 717 verkauft werden.

Eine sehr elegante complette Equipage, bestehend in zwei 5jährigen Pferden nebst elegantem Geschirr, ist sofort zu verkaufen. — Näheres Schulzenstraße No. 180 im 2ten Laden.

Calmus-Seife à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt die Toilette-Seifenfabrik von

C. L. Weitze, Schuhstraße 860.

Mein Lager aller Arten **Klee- und Grassämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfehle demnach diverse Sorten **roth, weiß und gelb Kleesaat, Steinklee, Thymothee, ächt französische und Sand-Luzerne, Seradella,** alle Gattungen **Rhygras.**

L. Manasse junior.

Gelbe und blaue Lupinen, ungarischen und ächt amerikanischen Pferdezahn-Mais, direct bezogen empfiehlt

L. Manasse junior.

Messinaer Apfelsinen und Citronen

ex Nordlyset habe ich empfangen, die Qualität ist sehr schön und je nach Menge der Abnahme verkaufe ich billigst.

G. L. Borchers.

— „Liebes Kind, was beweist das?“ —

— „Daß ich meinen theuren Henri heirathen muß, wenn Du willst, daß ich einen Fabrikanten, einen Kaufmann und einen Staatsbeamten in einer Person heirathe!“ —

— „Aber schreckliches Kind, habe ich jetzt Zeit, Dich zu verheirathen? Siehst Du nicht, daß meine Grundstücke wieder im Preise steigen? Man spricht davon, daß es im Werke sei, Familienhäuser zu gründen. Ich habe die Liste des Verwaltungsraths durchgesehen, Alles sehr respektable Männer. Sie haben mir durch einen meiner Chefs Anerbietungen machen lassen; eine Million auf der Stelle und das Recht dazu, eine Parzelle von zehn Metres für ein eigenes Haus zurückzubehalten. Das ist wirklich ein hübsches Gebot! Was soll ich thun?“ —

— „Annehmen, weil es wirklich hübsch ist!“ —

— „Aber in zehn Jahren wird es herrlich sein!“ —

— „Aber in hundert Jahren, Papa, noch herrlicher. Es ist freilich wahr, daß weder Du noch ich Nutzen davon haben werden!“ —

— „Alles dies geht mir wie ein Mühlrad im Kopfe herum. Guten Abend, ich lege mich zu Bette!“ —

— „Ohne Dich entschieden zu haben, Papa?“ —

— „Ueber Nacht kommt Rath!“ —

Der Biedermann genoß wie gewöhnlich eines tiefen Schlafes und schnarchte in Tönen, die bald dem dumpfen Grollen des Donners, bald dem Hinrollen einer Post über eine Brücke verglichen werden konnten. Es gab zwei Dinge, die ihm kein Kummer und keine Sorge rauben konnten, nämlich Appetit und Schlaf. So ging er auch unentschlossener als je zuvor nach seinem Bureau, aber beladen mit einem halben Laib Brod und einer ungeheuren Kanne voll Kaffee. Er mochte kaum die Rue Saint Lazare erreicht haben, als seine Tochter und Schwester das schrecklichste Klingeln vernahmen, das je das Haus allarmirt hatte, seit eine Klingel in ihm vorhanden war. Rosalie lief zur Thür hin, indem sie angstvoll ausrief: — „Wenn nur Papa kein Unglück gehabt hat!“ —

Der Klingler war Herr von Chingru, bis an den Hals zugeknöpft — in einem Ansehen von Geheimniß und Wichtigkeit. Man nahm seine Visite an, denn Rosalie und ihre Tante machten schon um acht Uhr Morgens Toilette, wie man es in der Provinz zu halten pflegt. Um neun Uhr war dann das Frühstück verschwunden und das Speisezimmer metamorphosirte sich in ein Empfangszimmer.

„Meine Damen — begann Herr von Chingru — ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich so früh störe, aber ich muß bei Ihnen den Ruf eines rechtlichen Mannes retten. Ich habe hier Herrn Henri Tourneur eingeführt, weil er eine Baustelle kaufen wollte; käme ich doch noch zur rechten Zeit, um die Folgen meiner Unbesonnenheit abzuwenden!“ —

— „Sprechen Sie also, mein Herr, schnell, was haben Sie?“ — rief Rosalie.

— „Mein Fräulein, Sie werden mir bezeugen, daß ich von Herrn Tourneur stets mit Anerkennung gesprochen habe!“ —

— „Ja, mein Herr, weiter.“ —

— „Ich habe Ihnen, wie Ihrem Fräulein Tante und Ihrem Herrn Vater gesagt, daß Tourneur ein Künstler mit Talent und einem braven Herzen wäre, und außerdem das, was wir Weltleute einen guten Kerl zu nennen pflegen. Ich urtheilte als Freund, und meine Meinung hat sich nicht geändert; wenn Sie nach diesen Punkten fragen, werde ich Ihnen noch heute dasselbe sagen. Aber warum habe ich nicht früher gewußt, daß Ihr Herr Vater auf den Gedanken kommen könnte, Sie mit ihm zu verheirathen? Gewiß, ich würde nicht geschrieen haben: — Heirathen Sie ihn nicht, er ist Ihrer unwürdig, Sie werden es bereuen! Nein, dazu bin ich nicht der Mann, ich kann keinen Freund verrathen. Aber ich würde Ihnen in Ihrem Interesse ganz leise zugeraunt haben: — Halt, es liegt eine alte Liebe im Wege. Einige Frauen beben davor zurück, andre machen sich nichts daraus. Ueberlegen Sie selbst, ob Sie den Kampf mit dieser Person, mit der Erinnerung einer langen Verbindung, mit gegenseitigen Liebespfändern und was daraus folgt, eingehen wollen. Wenn Sie das zu überwinden hoffen, so heirathen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

So eben empfing ich eine Sendung der neuesten

aufgezeichneten Stickereien,

und empfehle ich:

Kragen, Broches, Hauben Aermel

in allen Gattungen,

Taschentücher, Lätze, Striche, Unterröcke,

in den geschmackvollsten, sowohl einfachen, als reichen Dessins, zu den billigsten Preisen.

S. Steindorff Nachf.,

Grapengießerstraße 164.

Aufgezeichnete Kragen, das Stück à 2½ und 3 Sgr.,
aufgezeichnete Aermel, das Paar à 7½ und 10 Sgr., empfiehlt

S. Steindorff Nachf.,

Grapengießerstraße 164.

Den Empfang unserer sämmtlichen

Pariser Neuheiten

zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Besonders empfehlen wir:

gewirkte Long-Châles in allen Farben,

Mantillen u. Frühjahrsmäntel

in den neuesten Stoffen,

Seidenstoffe in schwarz u. couleurt, mit u. ohne

eine grosse Parthie wollene Roben, Volants.

J. Lesser & Co.

Ein gut erhaltenes Sopha ist billig zu kaufen beim Tapezier **Haack**, Pelzerstr. 803, 1 Treppen

Ein Stand neue Betten
ist billig zu verkaufen gr. Oderstr. No. 14, parterre.

2 Haufen gutes Kuh-Heu stehen zum Verkauf auf Jungfernberg beim Einwohner **Bröcker.**

Vermischte Anzeigen.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,

wohnt jetzt

Kohlmarkt 155, 1 Treppe!

(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge)
zu **jeder Tageszeit** zu consultiren für **alle zahnärztlichen Vorkommnisse!**
Für **Unbemittelte** nur Morgens von 8—9 Uhr.

Eine achtbare Beamtenfamilie Stettins beabsichtigt einige Knaben in Pension zu nehmen, denen auch erforderlichen Falls Unterricht im Fortepiano und Nachhülfe für die Schularbeiten gegeben werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Oberlehrer **R. Grassmann,** Schulzenstr. 341.

Eine Obligation von 2500 Rthlr. und eine von 7000 Rthlr., letztere zur ersten Stelle, beide vollkommen sicher, (wofür auch außerdem genügende Bürgschaft gestellt werden kann) und 5 % Zinsen tragend, können sogleich cedirt werden. Auskunft ertheilt der

Makler **J. F. Müller,**
Rosengarten 303.

Ein Beamter sucht bei einer gebildeten Familie eine meublirte Stube, womöglich mit Cabinet. Gefällige Adressen werden in der Exped. dieses Blattes unter **O. 1.** erbeten.



Die allerhöchsten Preise zahlt wie bekannt für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Knochen Lumpen, alte Taue, Zeitungs- und Acten-Papier, namentlich für alte **Kleidungsstücke,** Gold und Silber **echte und unechte** Militairtressen rc. rc.

Nur **M. A. Cohn,** gr. Oderstr. 14.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Schiffer.

Alle Arten Buchstaben in Flaggen und Fahnen, sowie auch Adler, werden sauber und gut gemalt bei

W. Kohlesch,
Stuben- u. Flaggenmaler, Rödenberg 320

Offerte.

Für einen **euranten Artikel** werden **tüchtige** und **umsichtsvolle Geschäftsleute** in **grossen** so wi in **kleinen** Städten gesucht; man beliebe Anerbietungen **sub. A. H. 365.** nebst Angaben der erf. Referenzen franco der Exped. dieses Blattes einzusenden.

Eine Parterre-Wohnung in der Unterstadt wird gesucht. Näheres in d. Exped. dieses Blattes.

Ein Haus, womöglich in der Unterstadt, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter A. 8 mit Hausnummer und Preisangabe werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Pianoforte ist zu vermiethen und ein feuerfestes Geldspind zu verkaufen, im Hause des Herrn Kaufmann **Lebrenz,** Krautmarkt 973, 3 Tr. hoch.

Für ein reinliches Geschäft wird ein Laden, womöglich mit Wohnung, in der Oberstadt **sofort** oder auch später zu miethen gesucht. Adressen unter **A. No. 1.** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Hühneraugen,

kranke Ballen, Warzen und eingewachsene Nägel heilt auf eigenthümliche Weise, ohne Anwendung des Messers, in wenigen Minuten spur- und schmerzlos, von 10—1 und 3—6 Uhr Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1ste Etage,

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße No. 654, gerade über dem Münzhof, gezogen bin.

Jagielski,
Kleidermacher für Civil und Militair.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren übernehme auch in diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise berechnen.

J. Wachsmann,
Grapengießerstraße 414.

Vormittags bis 11½, Nachmittags bis 5 Uhr, bin ich täglich in meiner Wohnung, kl. Domstr. 781, zu treffen.

M. Seligmann.

Glasbrocken kauft zu 9 Sgr. den Centner

F. W. Kratz,
Breitestr. 360.



Wir ersuchen höflichst die geehrten Herrschaften, welche uns Gegenstände zur Reparatur übergeben haben, dieselben bis **Freitag Abend,** den 14. dieses Mts., im **„Hotel zu den drei Kronen"** gütigst abholen zu lassen. Zugleich machen wir alle an **Augenschwäche Leidende, Brillenbedürftige** und **Kunstfreunde** auf die Verlängerung unseres Aufenthalts ergebenst aufmerksam.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker
aus Berlin.

STADT-THEATER.

Donnerstag, den 13. März 1856:

Am Clavier.
Lustspiel in einem Akt von Grandjean.

Das Herz vergessen.
Lustspiel in 1 Akt von Putlitz.

Der Schiffscapitain.
Vaudeville in 1 Akt von C. Blum.

Freitag, den 14. März:
Gastspiel des Königl. Sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Bürde** aus Dresden.

Don Carlos.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Marquis Posa .... Herr Bürde.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Donnerstag den 13. März 1856.

Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Directors Herrn
Fr. Orlin.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten von Carl Bayer.

Heute, Donnerstag den 13. März. Auf Verlangen: **Quartett** von Haydn (C dur) und F. Schubert (D moll).

Caffée-Royal,

große Domstr. 671.

Heute, Donnerstag, den 13. März:

Musicalische Soirée

von der Gesellschaft des Hrn. **Müller** aus Berlin, unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Wagenführ.**

Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Zu vermiethen.

Zum 1. Juli ist die dritte Etage Paradeplatz 539, bestehend in 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall und Bedientenstube dazu gegeben werden. Näheres parterre beim Wirth.

575 gr. Wollweberstr. i. z. 1 April 1 St. m. M. z. v., 3 Tr.

Die zweite Etage des Hauses Aschgeberstr. 709, bestehend aus drei Stuben, heller Küche u. Zubehör wird zu Johannis d. J. miethsfrei.

2 Stuben, Kammer und Küche ist zum 1. April zu vermiethen, wie auch 1 Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör, das Nähere beim Wirth gr. Lastadie 234.

Frauenstr. 911 a, 3 Tr. links, ist ein sehr freundl. u. geräumiges Zimmer möblirt zum 1 April zu vermiethen.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Bollenstraße No. 787 ist Bel-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Stube und Kammer nach hinten heraus ist zum 1. April zu vermiethen, Fischerstraße Nr. 1035.

Oberwiek 64 ist eine Wohnung zu vermiethen

Eine freundliche Sommerwohnung, nahe bei der Stadt, ist Unterwiek Nr. 41—44 (dicht am Frauenthor) zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für m in Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich sogleich einen Lehrling.

H. Oppenheim.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, von anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros et en detail gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

2 Köchinnen von außerhalb, 1 Kutscher, 1 Knecht werden sofort zum 1 April Stellen nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestr 370.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Saunier u. Hadcarelli a. Paris, Rittergutsbes. v. Wedell a. Felensdorff u. v. Zacha a. Strehlitz, Landrath v. Wedell a. Parlow, Fräulein Niemann a. Curow, Justizrath Keibel a. Anclam.

„Hotel du Nord": Kaufleute Pilars, Wigand und Arnold a. Berlin, Struck a. Lübeck, Jaffe aus Posen, Gastrow a. Nakel, Taylor a. London, Selle a. Walnenburg, Escales a. Zweibrücken u. Lohr a. Rheydt, Lieut. Fontanes a. Breslau, Frau Inspector Tronnier a Arnswalde, Major v. Massow a. Schlawe und Amtmann Gamp a. Lebbehne.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Renowitzky, Kochan, Dehneke, Berger nebst Frau, Krakau, Liebmann u. Schröder a. Berlin, Delvendahl u. Stüller a. Gruneberg, Rau a. Züllichau, du Bois a. Elbing, Schwederski a. Memel, Rosenbaum a. Fürth, Kunz nebst Frau a. Czarnikau, Ober-Inspector Schämel a. Warthin, Königl. Oberamtm. Hänseler a. Bojanice, Rentier Steinbelt a. Berlin, Hotelbes. Ellerwald a. Marienburg. Kaufm Germershausen a. Gr.-Glogau.

„Hotel Fürst Blücher": Amtmann Wonberger a. Prenzlau, Badewitz nebst Sohn a. Berlin und Schneide nebst Fam. a. Wendorff, Konditor Goltz a. Wronke, Fräulein Fischer a. Ueckermünde, Rentier Preußendorf a Berlin und Fabrikant Holtzendorff a. Samter.

Berliner Börse vom 12. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	G
St.-Anl. 50/52	4½	101	B
„ 1853	4	97	bz
„ 54/55	4½	101	B
St.-Pr.-Anl.	3½	113¾	bz
St.Schuldsch.	3½	86½	bz
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	85¼	bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	—	—
„ „ „	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	95¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾	G
Pomm. „	3½	95¾	B
Posensche „	4	100	B
Pos. n. Pfdb.	3½	90¼	B
Schles. Pfdbr.	3½	—	—
Westpr. „	3½	87¼	bz

Rentenbriefe.			
K. und N.	4	96¾	B
Pomm.	4	96½	G
Pos.	4	92¾	bz
Preuss.	4	95¼	G
West. Rh.	4	95	bz
Sächs.	4	95	B
Schles.	4	93¾	bz
Pr. B.-Anth.	4	134	B
Min. Bw.-A.	5	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110⅝	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145	B
Weimar „	4	119½	bz
Darmst. „	—	145½—¾	bz
Oest. Metall.	5	85	bz
„ 54r Pr.-A.	4	111½—12	bz
„ Nat.-Anl.	5	86—86¼	bz
R. Engl. Anl.	5	104¾	bz
„ 5. Anl.	5	94¾	G
R. Engl. Anl.	5	95½	B
R P. Sch. obl.	4	81⅜	B
P. Pf. III. Em.	—	92½	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½	G
„ A. 300 fl.	5	90	G
„ B. 200 fl.	—	20	G
Kurh. 40 thlr.	—	41	B
Baden 35 fl.	—	27	B
Hamb. Pr.-A.	—	68¾	B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	93½	bz
„ „ Pr.	4	89¼	bz
„ II. Em.	4	88	B
Aach.-Mastr.	4	65¾	B
„ „ Pr.	4½	94	bz
Amstd.-Rott.	4	87	bz u B
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	90½	B
„ „ Pr.	5	101½	bz
„ II. Em.	5	100⅞	bz
Dtm.-S. Pr.	4	89	G
Berl.-Anhalt.	4	195½—91½	bz
„ „ Pr.	4	95¼	B
Berlin-Hamb.	4	113½	bz
„ „ Pr.-	4½	101¾	B
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	108½—9¼	bz
„ Pr. A. B.	4	92	bz
„ „ L. C.	4½	99¾	B
„ „ L. D.	4½	99⅜	bz
Berlin-Stett.	4	162	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	166½	bz
„ neue	4	—	—
Cöln.-Minden	3½	168¾	bz
„ „ Pr.	4½	100½	bz
„ II. Em.	5	102¼	bz
„ „	4	91	B
„ III. Em.	4	91	B
„ IV. Em.	4	90½	bz
Düss.-Elberf.	4	145½	B
„ „ Pr.	4	91	B 5% — —
Frz. St.-Eisb.	5	180½—80	bz
„ „ Pr.	3	58⅝	B
Ludw. Bexb.	4	160¾—60	bz
Magdb.-Halb.	4	207	bz
Magdb.-Witt.	4	49	bz
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	124	B
Mecklenburg.	4	56¼	B
Münst.-Ham.	4	94¼	G
Nst.-Weissen	4½	126	B
Niedschl.-M.	4	94½	B
„ Pr.	4	92¾	G
Pr. I. II. Ser.	4	92¾	G
„ III. „	4	92¾	B
„ VI. „	5	102	B
Niedschl. Zb.	4	81½—83	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62½—¼	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	222—23½	bz
„ „ B.	3½	192—90	bz
„ Pr. A.	4	93	bz
„ „ B.	3½	82	G
Obschl. Lit. D.	4	90	G
„ „ E.	3½	79½	B
P. W. (S. B.)	4	66	bz
„ Ser. I.	5	100	G
„ „ II.	5	99¼	G
Rheinische	4	115½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83½	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	100	B
„ Pr. I.	4½	99	B 4% 88½ G
Starg.-Posen.	3½	98	B
„ Pr.	4	99½	G
„ „	4½	91½	G
Thüringer	4	114¼—13½	bz
„ Prior.	4½	99¾	B
„ III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	222—24	bz
„ neue	4	181	bz
„ Prior.	4	89¾	bz

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die Aktien-Course meist höher.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.